



UPF Universal Peace Federation – Deutschland e.V.

NGO with advisory status with ECOSOC with UNO.

www.upf-deutschland.de

Das „Internationale Café“ am 13.09.2025



Einige unserer Stammgäste betrachten das „Internationale Café“ mittlerweile als Bildungsangebot, denn jede Lebensgeschichte hat viel Lehrreiches zu bieten.

*Diesmal waren wir gespannt zu erfahren: Wie kommt es, dass **Christine Sato**, eine gebürtige Steirerin, ihre Präsentation mit „Japan, die Heimat meiner Seele“ überschreibt? Schließlich war sie in den frühen Nachkriegsjahren in einfachen Verhältnissen und in einer traditionell katholischen Familie mit fünf Geschwistern auf dem Land aufgewachsen. Mangels anderer Optionen hat sie dort eine Ausbildung zur Köchin und Kellnerin (heute: Hotelfachfrau) absolviert.*

Schon früh beschäftigte Christine das Thema (Welt-)Frieden, und sie kam zu der Erkenntnis, dass Frieden nur durch die Vereinigung von Religionen zu erreichen sein würde. Fortan besuchte sie ausschließlich nur noch ökumenische Gottesdienste. Darüber hinaus war Christine sehr weltoffen und interessierte sich insbesondere für Menschen anderer Herkunftsländer. Schließlich heiratete sie einen Griechen und lernte nahezu mühelos dessen Sprache. Leider hielt dieses Eheglück aufgrund von Missverständnissen und Einmischung Dritter nur ein paar Jahre.

Als Christine 1975 die Vereinigungsbewegung kennenlernte, begeisterte sie vor allem eine Kernaussage: Der Zweck der Schöpfung ist Freude! Diese These war für sie wie eine Befreiung und heilte sie sogar von ihrem jahrelangen Leiden an Atembeschwerden. Außerdem wurden ihr durch diese Bewegung viele „Tore zur Welt“ geöffnet: die Verlobung mit einem Japaner, die Teilnahme an der Ehesegnung unter dem Motto „World Peace Through Ideal Families“ mit 6000 anderen Paaren im Jahr 1982 in Korea, und als jahrelange Aktivistin der Frauenföderation für Frieden Konferenzteilnahmen und Bildungsreisen in alle Welt: von New York, wo sie an einer internationalen Konferenz in der UNO teilnahm, über eine Pilgerreise nach Israel bis hin zu einer von der Internationalen WFWP (Womens Federation for World Peace) organisierten Reise nach Nordkorea.

Christine und eine weitere Mitstreiterin der deutschen Frauenföderation arbeiteten über Jahre zahlreiche Vorträge zu für Frauen relevante Themen aus und tourten damit durch ganz Deutschland und auch in andere europäische Länder.

Solcher öffentlichen Aktivitäten nicht genug! Christine brachte Mitte der 1980er Jahre innerhalb von 1 ½ Jahren auch drei Kinder zur Welt: einen Sohn und Zwillingstöchter. Alle drei wurden in Dänemark geboren, wohin sie ihrem beruflich dort tätigen Mann gefolgt war. Als Familie mit drei Kleinkindern zogen sie dann nach Deutschland – zunächst ins Neandertal in Nordrhein-Westfalen und später nach Hessen. Dort nahmen sie jeweils für ein paar Jahre auch noch erst zwei Geschwisterkinder und später ein Teenage-Mädchen als Pflegekinder auf. Inzwischen haben Christine und ihr Mann vier Enkelkinder, wovon drei allerdings weit weg – in Korea – leben.

Nach der Phase mit den Pflegekindern besuchten die Eheleute acht Jahre lang jede Woche einen Meditationskurs in einem „Haus der Stille“ in unweit von ihrem Wohnort, wodurch sie insbesondere gelernt haben, gelassen zu sein. Auch haben sie sich durch den Mystiker Meister Eckhart, Theologe und Philosoph im 13. Jhdt., ganz wesentlich inspirieren lassen.

Aber nun: warum „Japan, die Heimat meiner Seele“?

Schon bei ihrem ersten Besuch bei der Familie ihres Ehemanns in Japan hat Christines Herz für Japan Feuer gefangen. Das Land, die Bescheidenheit und Freundlichkeit der Leute, das Essen, die heißen Quellen, die Kultur – alles empfand sie von Anfang an „so schön!“ Sie begann die Sprache zu lernen und sich mit dem Land näher zu beschäftigen und es wahrhaftig zu lieben. Viele Male haben sie und ihr Mann in all den Jahren Japan besucht, und die Begeisterung ist immer weiter gewachsen, sodass sie auf Christines Wunsch Ende 2017 beschlossen, nach Japan auszuwandern! Womit sie jedoch nicht gerechnet hatten, war das Unbehagen, das ihnen die häufigen Naturkatastrophen, an die sich einheimische Japaner längst gewöhnt haben, bereitete, sodass sie nach einem Jahr doch wieder nach Hessen zurückgekehrt sind. Aber regelmäßige Japanreisen stehen weiterhin auf dem Programm.

Christine hat sich auch mit dem Shintoismus näher beschäftigt und kann dieser einheimischen Naturreligion Japans, die sich durch die Verehrung von Göttern oder Geistern (Kami) und die Harmonisierung der menschlichen Beziehung zur Natur auszeichnet, viel Positives abgewinnen. Im Shintoismus gibt es weder eine heilige Schrift noch einen Gründer, und er existiert oft friedlich neben dem Buddhismus, wobei viele Japaner beide Traditionen praktizieren.

Ein besonderes Hobby, das sich ab Christines 50. Geburtstag entwickelte, war die Veranstaltung von Japanischen Teezeremonien mit Unterstützung einer japanischen Freundin als Teemeisterin in kleinen privaten Kreisen, die sich allseits großer Beliebtheit erfreuten.

Noch etwas, was die Zuhörer staunen ließ: Christine liebt den Sport des japanischen SUMO-Ringens und verpasst keines der größeren Turniere.



Bericht: Brigitte Makkonen